

Walter Henauer und die Schweizer Baumuster-Centrale (SBC) in Zürich

Autor(en): **Risch, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **88 (1970)**

Heft 29

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-84569>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Antriebe eingezeichnet sind. Die Bestimmung der jährlichen Betriebskosten geschieht gemäss dem dargestellten Beispiel. Für die Längslüftung geht die Kostenberechnung davon aus, dass die Strahlgebläse auf zwei Stufen betrieben werden können, das heisst, es sind entweder alle oder nur die Hälfte im Betrieb. Bei Tunnels mit vielen Gebläsen können die Lüftungsstufen noch weiter unterteilt werden, was dann zu etwas günstigeren Energiekosten führen würde, als jene, die sich aus Bild 8 herauslesen lassen.

Als weitere Voraussetzung zur Berechnung der Jahreskosten bei Längslüftung ist zu berücksichtigen, dass die Ventilation entgegengesetzt zum Hauptverkehrsfluss verhältnismässig selten vorkommt. Dadurch verringert sich die Einschaltdauer der Strahlventilation erheblich. Schliesslich sei noch darauf hingewiesen, dass zur Ermittlung der Betriebskosten unter Berücksichtigung von Stockungen auf die erhaltenen Werte ein angemessener Zuschlag zu machen ist, sofern die Kostenberechnungen nicht mit der Vollastleistung bei teilweisen Stockungen ausgeführt werden.

Zusammenfassung

Unter der Annahme normaler Verkehrsverhältnisse wurden aus einer Reihe von Berechnungen Kurvenblätter erstellt,

mit deren Hilfe auf einfache Weise die notwendigen Luftströme sowie die zu installierenden Ventilatorleistungen bzw. die Anzahl der zu installierenden Strahlgebläse angenähert ermittelt werden können. Ferner kann auf Grund einer Einheits-Verkehrsdauerkurve ein Vergleichswert für die jährlichen Betriebskosten abgelesen werden. Die so ermittelten Grössen dienen in erster Linie dazu, bei Vorprojektierungen von Autotunnels den Einfluss der jährlichen, lüftungsbedingten Betriebskosten zu berücksichtigen, ferner aber auch, um die Lüftungssystemwahl zu erleichtern, da aus den Kurvenblättern hervorgeht, wann Längs- und wann Halbquerlüftung nicht mehr anwendbar ist.

Das Ermittlungsverfahren mittels der vorliegenden Diagramme liefert nur Näherungswerte, die für die Vorprojektierung jedoch genügenden Aussagewert aufweisen. Bei der Detailprojektierung der Tunnellüftung sind zahlreiche weitere Einflüsse in Rechnung zu stellen, die hier nicht berücksichtigt werden konnten. Somit kann auf eine ausführliche, den örtlichen Gegebenheiten angepasste Berechnung nicht verzichtet werden.

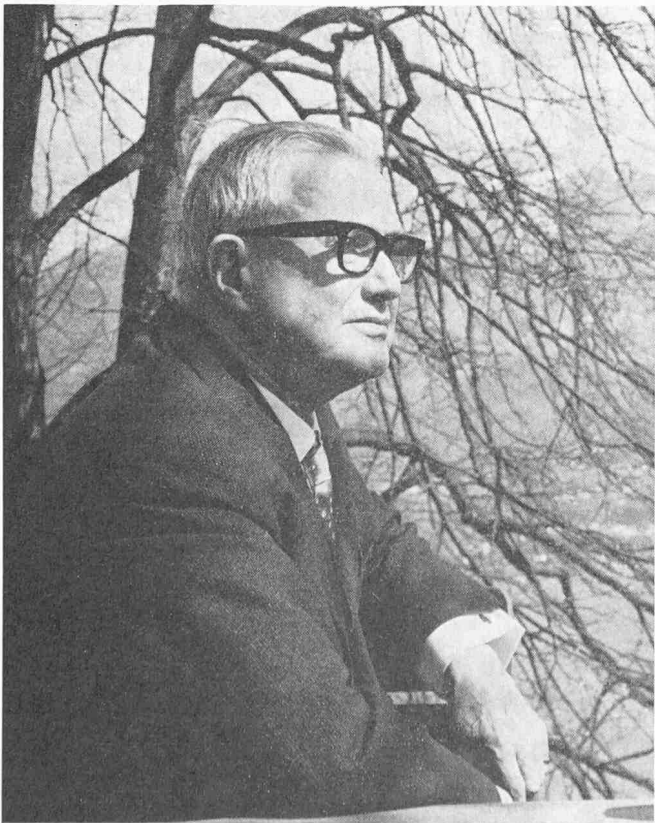
Adresse des Verfassers: Peter Schenker, Ing. Techn. HTL., bei der Motor Columbus AG, 5401 Baden, Parkstrasse 27.

Walter Henauer und die Schweizer Baumuster-Centrale (SBC) in Zürich

DK 061.4:69:92

Am 1. Juli jährte sich zum fünfunddreissigsten Male die Eröffnung der Schweizer Baumuster-Centrale an der Talstrasse 9 in Zürich. Zu diesem Zwischenjubiläum hatte die Verwaltung Gäste samt ihren Damen aus den Kreisen von Behörden, Ausstellern, Protektoren und Genossenschaftlern sowie die Mitarbeiter der Geschäftsstelle auf dem Seeweg nach Erlenbach eingeladen.

Walter Henauer, Architekt BSA/SIA, hat sich schon vor längerer Zeit über dem Langensee bei Ascona sein Tusculum geschaffen. Dort mögen dem 90 Jahre alt gewordenen Jubilar zusammen mit seiner Lebensgefährtin noch schöne Jahre der wohlverdienten Musse beschieden sein!



Die Bauzentren helfen mit, das Bauen rationeller zu gestalten und in seiner Produktivität zu steigern. Sie bilden durch ihre gegenständliche Darstellung den Treffpunkt von Produktion und Verbrauch. Zusammen mit ergänzenden Informations- und Dokumentationsdiensten ermöglichen sie Bauherren, Architekten und Unternehmern, ihre Entscheidungen rechtzeitig und aus sicherer Anschauung zu treffen. Deutlich erweist sich die wirtschaftliche Bedeutung dieser Aufgabe in Anbetracht der Grössenordnung unseres nationalen Bauvolumens und der baulichen Infrastruktur, die in unserem Lande für das Jahr 1970 auf 18 Milliarden Franken geschätzt werden. Die Ansprüche an solche Baufachausstellungen haben sich gewandelt und verfeinert. Das Ausstellungsgut selbst erscheint in immer neuen Varianten, ungezählten Spielarten und laufender Neuanfertigung. Der Bedarf an Auskünften, Unterlagen und technischen Angaben im eigentlichen Materialbereich dehnt sich aus auf Bauarten und Baumethoden.

Die Schweizer Baumuster-Centrale ist dieser Entwicklung gefolgt und auf kommende Aufgaben vorbereitet. Bei der Eröffnung im Jahre 1935 beanspruchten die 85 Aussteller eine Fläche von rund 350 Quadratmetern. Heute hat sich die Ausstellierzahl versiebenfacht und den Bestand von etwa 1000 erreicht, wenn man die an der Bauinformation beteiligten Firmen einrechnet. Die Ausstellungsfläche ist mit über 2000 Quadratmetern sechsmal grösser geworden. An diesem Wachstum hatte auch der 1962 gestorbene Geschäftsführer, Architekt Max Helbling, wesentlichen Anteil. Seiner initiativen Mitarbeit ist auch die Herausgabe der SBC-Bauinformationsschriften (Ausstellungskatalog; SBC-Informationen) wesentlich mitzudanken und besonders auch das in grösseren Zeitabständen erscheinende *Baufachmarken-Register*¹, das neuestens in 5. erweiterter Auflage erschienen ist. Inmitten der bauinformativen Publikationsflut erweist es sich als streng sachliches und systema-

¹ Schweizer Baufachmarken-Register. 5. Auflage 1970. Redigiert und herausgegeben von der Schweizer Baumuster-Centrale, Talstrasse 9, 8001 Zürich. Das technische Handbuch enthält ein alphabetisch geordnetes Markenregister mit Erläuterungen und Angaben der Bezugsquellen. Ein Sachregister mit Stichworten erleichtert das Auffinden eines gesuchten Markenartikels. Etwa 300 Seiten, Preis 10 Franken.

tisch umfassendes Handbuch in der Praxis nach wie vor als sehr nützlich und beliebt. Man muss sich erinnern, ein wie grosses Risiko die in den Anfängen finanziell noch auf eher schwachen Füßen stehende Baumuster-Centrale auf sich nahm, in einer bauwirtschaftlichen Flaute ein solches Werk heraus- und vor allem an den Mann zu bringen. Innig mit den Nöten und Freuden dieses Wachstums ist seit dreissig Jahren — auch dies ein Jubiläum! — *Robert Hättenschwiler* verbunden, der heutige Geschäftsführer und gute Hausgeist des Unternehmens. Ihm, seinem Stellvertreter, Architekt *Hans Graf*, und den drei weiteren Betreuern des Auskunftsdienstes sei auch an dieser Stelle für eine mit mancher Mühe verbundene, ohne Aufhebens dauernd geleistete Informationshilfe im Namen der an der Talstrasse im Tagesdurchschnitt 175 ein- und ausgehenden SBC-Besucher (im Jahr sind es 60 000 bis 65000!) ausdrücklich gedankt.

Es ist das grosse Verdienst *Walter Henauers*, vor 35 Jahren in wirtschaftlich drückender Zeit die Genossenschaft Schweizer Baumuster-Centrale mit dem Segen des BSA gewissermassen gegründet und im (von Architekt Henauer 1930 gebauten) Börsenblock etabliert zu haben. Die Vorarbeiten reichten bis ins Jahr 1929 zurück.

Mit warmen Worten würdigte Nationalrat *U. Meyer-Boller* — der 1964 *Walter Henauer* im Präsidium gefolgt ist — dessen mit ausgesprochenem Unternehmergeist und starkem Willen, gelegentlich auch unkonventionell geleistete Aufbau- und Organisationsarbeit. Sie wurde Henauer bei seinem Rücktritt mit der Ernennung zum Ehrenpräsidenten gedankt. Ein gegenständliches Erinnerungszeichen wurde dem am 16. Juli *neunzig Jahre alt werdenden Architekten W. Henauer* — dieses Jubiläum zu feiern, war der Hauptanlass des SBC-Abends in Erlenbach — in der lieblichen Gestalt einer lebensgrossen weiblichen Bronzefigur durch Präsident Meyer-Boller überreicht. Das Werk hat Bildhauer *Max Uehlinger-Gobbi*, Minusio, für seinen Freund und dessen Gattin geschaffen. Es wird seinen Standplatz im Garten der Casa Colombaio ob Ascona finden, wo sich das Ehepaar Henauer schon vor vielen Jahren niedergelassen hat.

Der Jubilar hat als Architekt Bauten geschaffen, welche die Zeit und ihre Moden überdauern werden. Sein BSA-Kollege *Max Kopp* rief einige wenige in Erinnerung (Hotel Esplanade in Locarno, der Zürcher Börsenblock, die neue reformierte Kirche in Zürich-Wollishofen, die Villa Tobler am Zürichberg und das Landhaus Henauer über den Steilhängen am Langensee, «San Michele» mutatis mutandis vergleichbar). Mit jedem dieser Beispiele ist eine architektonische — teils auch menschliche — Aussage verbunden. Ein eingehender Rückblick auf das Schaffen Henauers ist schon bei früheren Anlässen erfolgt und soll hier auf Wunsch des Jubilars unterbleiben.

Nachstehend sei der Schluss der freundschaftlichen Ehrung durch *Max Kopp* an der Feier vom 26. Juni in Erlenbach zitiert:

«Architekt *Walter Henauer* ist das seltene Glück beschieden, dass er, frisch an Geist und Körper und an der Seite einer liebenden und teilnehmenden Gattin, am 16. Juli 1970 sein neuntes Jahrzehnt vollenden darf. Als Lebenskünstler mag er damit, vielleicht mit leichtem Lächeln, erfahren, wie einige seiner frühen Bauwerke nun schon in historische Perspektiven rücken, dass sie zu Baudenkmälern werden.

Allen seinen Weggefährten aber liegt es ob, *Walter Henauer* zu danken für sein Werk und für jahrzehntelange kollegiale Freundschaft und ihm Glück, Gesundheit und alles Gute und Schöne zu wünschen für die kommenden zehn Jahre.»

G. R.

Adolf Voellmy 70

DK 92

Gestern feierte unser SIA- und GEP-Kollege *Adolf Voellmy*, dipl. Bau-Ing., Dr. sc. techn., Zürich, bei guter Gesundheit und in voller geistiger Aktivität seinen 70. Geburtstag. Schon 1932 war er Abteilungschef und nachher Sektionschef der EMPA geworden; er gehörte somit noch zum Team des unvergesslichen *Mirco Roš*. Voellmys zahlreiche Arbeiten über Betontechnologie umschreiben zwar sein wichtigstes Arbeitsgebiet, doch hat er sich je und eh auch für andere Bereiche der Technik interessiert und darin bahnbrechende Leistungen hervorgebracht. Erinnert sei hier nur an seine Studien über Lawinenschutz, über Verlauf und Wirkung von Explosionen, über Betonstrassen usw. Darüber hinaus aber ist *Freund Voellmy* der Musik und Philosophie sowie nicht zuletzt auch den diesseitigen Freuden zugetan — kurz, er ist ein ganzer Mensch, dem wir noch einen gesegneten und fruchtbaren Lebensabend wünschen.

W. J.

Umschau

Schweiz. Gesellschaft für Bodenmechanik und Fundamentotechnik. Im modern gestalteten, höchst ansprechenden Konferenzsaal der Sandoz AG in Basel fand am 3. April 1970 die Frühjahrstagung der Gesellschaft statt. Die sehr aktuellen Vorträge (s. Ankündigung in H. 11, S. 241) werden alle in der Zeitschrift «Strasse und Verkehr» veröffentlicht. Am 4. April folgte eine Besichtigung der Arbeiten an der N 2 von Basel bis Eptingen, die ausgezeichnet vorbereitet und stark besucht war, aber unter dem miserablen Wetter litt; Kälte und Schneetreiben liessen die Teilnehmer vor den grossen Planwänden schlottern. Starken Eindruck machten die so zahlreichen und umfänglichen Rutschungen schon bei geringen Böschungsneigungen sowie natürlich die Abwehrmassnahmen, die alle in der genannten Zeitschrift zur Darstellung kommen werden. — Die anlässlich dieser Tagung abgehaltene Generalversammlung wählte einen neuen Vorstand mit folgender Zusammensetzung:

Präsident:	<i>Dr. B. Gilg</i> , Vize-Direktor, Elektro-Watt AG, Zürich
Vize-Präsident:	<i>E. Recordon</i> , Assistenz-Professor an der ETH Lausanne
Sekretär:	<i>C. Racine</i> , Vize-Direktor, Swissboring AG, Zürich
Quästor:	<i>P. Knoblauch</i> , Direktor, AG Conrad Zschokke, Genf
Beisitzer:	<i>J. C. Ott</i> , beratender Ingenieur, zurücktretender Präsident, Genf <i>H. J. Lang</i> , Professor an der ETH Zürich <i>J. Norbert</i> , beratender Geologe, Lausanne
Rechnungsrevisoren:	<i>K. Suter</i> , Kantonsingenieur, Schaffhausen <i>P. Halter</i> , Sektionschef ASF, Bern

Der Gesellschaft gehören gegenwärtig 525 Einzelmitglieder und 116 Kollektivmitglieder an. Adresse des Sekretariates: 67, rue de Genève, 1004 Lausanne. DK 061.2:624.131

Eine Ausstellung «Gesundes Bauen und Wohnen».

Unter diesem Titel wurde in H. 24, S. 550 über eine Wiener Veranstaltung berichtet, die dem Einfluss der «Erdstrahlen» und anderer Faktoren auf die Gesundheit und den daraus hervorgehenden Anforderungen an die Bauart der Wohnhäuser gewidmet war. Als Bezugsquelle des Tagungsberichtes haben wir irrtümlich die Adresse des Österreichischen Instituts für Bauforschung genannt, während der Bericht tatsächlich beim Österreichischen Bauzentrum,